

# In eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

„Über all dies unterrichtete ich mich fleißig, und dann war ich sehr stolz, als sich sowohl der Rüde wie auch die Fähe in meinem Fuchsbuch genau so benehmen, wie es die Jäger verlangen.

Doch dann kamen die Zweifel. Die Menschheit setzt sich ja nicht nur aus Fachleuten, sondern auch aus Laien zusammen. Wie reagiert der Laie, wenn er mit Fachausdrücken bombardiert wird, die er nicht kennt?

Ich erkundigte mich in meinem Bekanntenkreis. Zu meiner großen Erleichterung vernahm ich die einmütige Antwort, daß ich von der Weidmannssprache Gebrauch machen müsse, wenn das Thema eines Buches es erfordere. Das mache dann den Reiz der Atmosphäre aus. Außerdem sei es immer schön und auch richtig, aus Büchern etwas Neues zuzulernen. Ich war beruhigt und ließ also meinen Fuchs nach Herzenslust schnüren, schlagen, ranzen und aus dem Bau fahren, die Lauscher spitzen, sich die Branten lecken und den Balg kratzen. Manchmal bekam er aber doch Ohren und Zehen, wenn ich fand, daß auch einmal ein Wort aus der normalen Sprache vorkommen sollte, und ich gestattete ihm, etwas zu beobachten, anstatt es zu eräugen. Aber nun habe ich große Angst vor den Jägern.

Ich ging der Sache nämlich nach. Die Zahl der weidmännischen Fachausdrücke soll 6000 betragen. Das ist um so erstaunlicher, als die Weidmannssprache gar nicht so alt ist, sondern nur ungefähr bis in Mittelalter zurückreicht. Sie bildete sich aus, als die Jägerei zur Kunst wurde und zunftartig erlernt werden mußte. Verstöße gegen Weidmannssprache und Weidmannsbrauch wurden früher streng geahndet: der Delinquent wurde über den erlegten Hirsch gestreckt und erhielt vor der versammelten Jägerei drei Schläge — Verzeihung, drei Pfunde — mit dem Weidmesser. Auch das hatte seine Bezeichnung; es hieß Weidmessergeben.

In meinen schlimmsten Träumen habe ich Geschichten von Rotwild, Damwild, Gamswild, Muffelwild, Rehwild, Auerwild, Birkwild, Schnepfen, Fasanen und Bekassinen zu übersetzen. Dann weiß ich plötzlich nicht mehr, daß ein Infanterist ein laufender Fasan ist, daß der Auerhahn in die Balz tritt, daß Schnepfen auf-, ab-, fort- und zustreichen, und bringe all dies durcheinander; dann gebe ich dem Reh ein Geweih und dem Hirsch ein Gehörn statt umgekehrt; dann vergesse ich, welche Schalentiere einen Trupp, ein Rudel oder einen Sprung bilden, spreche vom Fell statt von der Decke, von der Nase statt vom Windfang oder Winder, von der Zunge statt vom Lecker, Graser, Schmecker oder Weidlöffel, von Augen statt von Lichtern...

*Ursula von Wiese*

## In eigener Sache

### **Rückruf von „Sprachspiegel“-Heften der Jahrgänge 1945 bis 1967**

Lieber Leser! Wenn Sie selbst solche Jahrgänge haben, aber keinen Wert mehr auf das Behalten legen, oder wenn Sie jemanden kennen, der solche Hefte haben könnte — zum Beispiel aus einer Erbschaft —, dann seien Sie doch bitte so gut, und veranlassen Sie die Rückführung des Gesuchten dahin, wo es benötigt wird, an die *Geschäftsstelle des Sprachvereins, Alpenstraße 7, 6004 Luzern.*